

**Rezension: „Wir müssen unser Land für die Frauen verändern“ Maria von Welser im Gespräch mit Ursula von der Leyen**

„Es gibt viele Baustellen in Deutschland.“ Mit dieser Feststellung charakterisiert die bekannte Fernsehjournalisten Maria von Welser in ihrem neusten Buch den Stand der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in unserm Land.

Dabei weist die Autorin auf erhebliche Defizite und Fehlentwicklungen hin. Die Themenpalette reicht von den ungleichen Entwicklungsmöglichkeiten für Frauen, der häufigen Unvereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Kindererziehung bis hin zur ungleichen Lastenverteilung innerhalb der Familien, der verbreiteten Armut von Alleinerziehenden und ihrer Kinder sowie den negativen Folgen des sog. Ehegattensplittings.

Als Darstellungsform wählt die erfahrene Journalistin nicht die trockene Abhandlung. Das Buch ist vielmehr eine abwechslungsreiche Mischung aus Berichten, Interviews und Diskussion und Kommentaren. Die einzelnen Themen werden dabei in 18 kompakten Kapiteln, häufig an konkreten Fällen, exemplifiziert. Ein anschließendes Interview entfaltet und vertieft das Problem. Ganz überwiegend kommt dabei Frauen- und Familienministerin Ursula von der Leyen zu Wort, so dass sie zu Recht als Mitautorin fungiert. Aber auch ihre Vorgängerinnen Rita Süßmuth und Renate Schmidt sowie die Anwältin Sigrid Koppenhöfer erscheinen je einmal als Interviewpartnerin. Daneben finden sich gut recherchierte, knappe Info-Boxen und aufschlussreiche internationale Vergleichsdaten.

Zusammen mit von Welser entwickelt von der Leyen immer wieder ein Leitbild vom Zusammenleben von Mann und Frau, das das Wort Partnerschaft konkret und ernst nimmt. Es impliziert, dass die Freuden und Lasten von Kindererziehung und Haushaltsalltag geteilt werden, dass sich beide Partner beruflich (und damit nicht zuletzt auch persönlich!) entwickeln, dass Unselbständigkeit und (finanzielle) Abhängigkeit tunlichst zu vermeiden sind. Denn Selbständigkeit und Unabhängigkeit gefährden nicht die Partnerschaft, sondern machen sie vielmehr stabiler; Kindern bietet sich so ein positives Angebot der Identifikation, das sie fördert, selbständiger und (nachgewiesener Weise) in der Schulausbildung erfolgreicher macht.

Freilich, die Voraussetzungen eines solchen Lebensentwurfs liegen sehr im Argen. Gegen die immer wieder kritischen Fragen der Journalistin stellt die Ministerin ihre politischen Lösungsansätze dar, vor allem das Elterngeld und den Anspruch auf Kinderbetreuung vom

frühen Alter an. Sie lässt sich in ihrem Optimismus wenig erschüttern, macht Mut und hofft auf eine gesellschaftliche Dynamik, ausgelöst durch Fachkräfte- und Kindermangel, die jungen Frauen zu Hilfe kommt. Dabei bringt sie in ihre Überlegungen auch viel persönliche Lebenserfahrung aus Beruf, Familie und Partnerschaft mit ein. Klug und überzeugend argumentierend erscheint sie trotz ihrer exponierten Stellung nicht als völlig abgehoben von der Mehrheit der Frauen in Deutschland.

In einem gewissen Gegensatz hierzu stehen gleichwohl die schon genannten Erfahrungsberichte von Frauen an den Kapitelanfängen. Charakteristisch dabei ist, dass junge Frauen eine sehr viel größere Zukunftsangst zeigen als ältere. So fehlt beispielsweise jungen Frauen die Selbstverständlichkeit, mit der ältere Frauen ihren Wunsch nach Kindern realisierten. Im Vordergrund steht bei den jungen Frauen die Sorge, einen Job zu finden, womöglich alleinerziehend zu sein und dann weder Kindern noch Job gerecht werden zu können. Denn die „Armut in Deutschland ist weiblich und hat Kinder“.

So lenkt das Buch immer wieder auf die dringende Notwendigkeit struktureller Veränderungen in Deutschland und zieht Vergleiche zu Nachbarländern wie Schweden, aber auch Frankreich, wo die Gleichstellung von Frauen und Männern auch in der Praxis weitaus mehr zur Selbstverständlichkeit geworden ist und deswegen (!) die jeweilige Geburtenrate deutlich über der deutschen liegt.

Neben dem Handlungsbedarf der deutschen Politik wird aber – ungeachtet oder trotz aller Schwierigkeiten - auch die Notwendigkeit der Eigeninitiative von Frauen betont: Besonders junge Frauen werden aufgefordert, auch mit Kindern und alleinerziehend selbstbewusst auf dem Arbeitsmarkt aufzutreten und ihre Rechte ob privat oder in der Wirtschaft als selbstverständlich einzufordern. Dass dies oftmals einfacher gesagt als getan ist, verschleiern das Buch nicht. Dennoch wird die Unverzichtbarkeit des Kampfes der Frauen um Gleichheit und Gleichberechtigung deutlich gemacht und es werden die vielerlei Chancen, die Frauen auch in Deutschland haben, aufgezeigt. Es gilt sie einzufordern und zu nutzen! Das Buch gibt durch den fundierten Überblick über die Problemfelder, mit denen sich Frauen heute konfrontiert sehen, notwendige Hintergrundinformationen und wichtige Argumentationshilfen – und das alles in der Form eines Lesevergnügens.

Rahel Gugel, Solwodi e.V. (August 2007)